

50 Jahre UdSSR — große Feier aller Sowjetvölker

Die Sowjetunion verkörpert die in der Geschichte früher niedagewesenen Beziehungen der Einheit und Freundschaft der freien Völker.

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Pravda

TAGESZEITUNG DER SOWJETDEUTSCHEN BEVÖLKERUNG KASACHSTANS

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 1. Dezember 1972

7. Jahrgang • Nr. 236 (1790)

Preis 2 Kopeken

In einheitlichem Arbeitsrhythmus

RSFSR:

SCHRITTE DER FERNSTLICHEN ENERGIE

Die erste Turbine ist zum Bau des Staatlichen Bezirkskraftwerks „Primorje“ — einem Stoßbauvorhaben des neunten Planjahres transportiert worden. Die Schöpfer des Aggregats sind die Leningrader Maschinenbauer.

Auf dem Bauplatz dieses Wärmekraftwerks ist das Gerüst des Hauptgebäudes für den Energieblock der ersten Baufolge montiert worden. Abgeschlossen ist die Montage der Vorrichtungen für die Kohleverladung, der Hubbrücke, des Zerkleinerungskomplexes. Man beginnt mit der Errichtung einer Küstensperrmauer. Bei diesen Arbeiten taten sich Brigaden hervor, die von W. Samusik, S. Lewitski, N. Morosow geleitet werden.

Ein Aggregat des Bezirkskraftwerks „Primorje“ wird 13mal stärker sein als alle Kraftwerke zusammengekommen, die im Fernen Osten laut den Angaben der Industrieplanung funktionieren, welche bald nach der Gründung der UdSSR durchgeführt wurde.

KASACHSTAN:

ELEKTRONIK IM DIENST DER MISCHFUTTERINDUSTRIE

Ein neues Branchenrechenzentrum, das die Betriebe der Mischfutterindustrie betreiben wird, ist in der Hauptstadt Kasachstans geschaffen worden.

Gegenwärtig werden in der Republik in 40 spezialisierten Betrieben etwa 1,5 Millionen Tonnen Mischfutter fürs Vieh, Geflügel, für Fische, Kaninchen erzeugt, sagte dem TASS-Korrespondenten B. M. Falatnik, Leiter des Rechenzentrums im Ministerium für Erfassung Kasachstans. „Im Jubiläumsjahr arbeiten sie mit Zeitvorsprung.“

Im Zusammenhang mit dem Wachstum der Betriebskapazitäten der Mischfutterindustrie kam die Notwendigkeit auf, ein Rechenzentrum zu schaffen. Zu seinem „Etat“ gehört der Computer „Nairi“, der optimale Mischfütterrezepte für die Tierzuchtfarmen zusammensetzt.

In wenigen Minuten wird der „Elektronenlaborant“ ermitteln, aus welchen Komponenten die Mischfüttermittel bestehen sollen und wie die fehlenden besser zu ersetzen sind.

UKRAINE:

ABFALLE BRINGEN EINKÜNFTE

In der Fabrik für Kapronerzeugnisse von Radomyshl ist die erste universelle Industrieanlage des Landes für Verarbeitung von Thermoplastabfällen in Betrieb genommen worden. Sie wurde im Forschungsinstitut „Ukrainplastmash“ entwickelt und ermöglichte es, Hunderte Tonnen Kapronabfälle zu verwerten.

Das neue Aggregat erzeugt hochwertige Kapronkörner, aus denen verschiedene Maschinen- und Mechanikteile, Kultur- und Haushaltsartikel hergestellt werden. Der Hauptvorteil des neuen Aggregats ist seine Universalität. Es kann Abfälle von Polyäthylen, Polystyrol, Polyvinylchlorid und vielen anderen synthetischen Stoffen verarbeiten.

In der Fabrik von Radomyshl sollen sechs solche Aggregate aufgestellt werden. Sie werden jährlich über 1000 Tonnen Kapronabfälle verarbeiten können. Es ist berechnet worden, daß der Einsatz einer Universalanlage einen Jahresnutzeffekt von 360 000 Rubel sichern wird.

TURKMENIEN:

VORKOMMEN WERDEN SCHNELLER ERSCHLOSSEN

Die Geologen der Vereinigung „Turkmengasprom“ haben ein Verfahren zur beschleunigten Erschließung von Gasvorkommen entwickelt.

„Das Aufstuchen und die Erschließung und die probeweise Ausbeutung natürlicher Gaslagerstätten nahm früher mehrere Jahre in Anspruch“, erzählte der Chef der geologischen Abteilung der Vereinigung, Kandidat der geologisch-mineralogischen Wissenschaften Atabal Abdyliev dem TASS-Korrespondenten. „Wir stellen uns die Aufgabe, die reichen Gasvorkommen der Republik möglichst schnell zu erschließen. Die ausgearbeitete Methodik sieht eine Vereinigung der Erschließung und der probeweisen Ausbeutung vor. Die Schürflöcherbohrungen werden gegenwärtig auch für die Gasgewinnung ausgenutzt.“

Das neue Verfahren wurde auf dem Vorkommen Atsachk erprobt, das im Nordosten der Republik liegt. Dort bohrte man 20 Schürflöcher, 16 davon nutzte man für die Gasgewinnung und 4 — für Beobachtung aus.

Stoßarbeit leistet das Kollektiv der Metallfabrik „XXII. Parteiung der KPdSU“ zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR. In ihren Leistungen schafft man Leistungen, starke energetische Aggregate für die im Bau begriffenen Wärme- und Wasserkraftwerke.

UNSER BILD: Der Hebebauleistiger N. N. Wassiljew bereitet den Rotor einer Dampftrabine zur Transportierung vor.

50



UdSSR

Foto: TASS

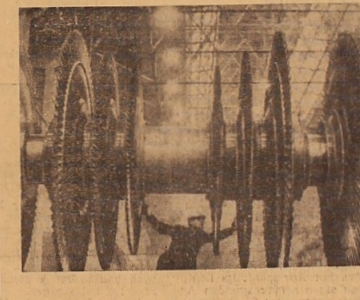


Foto: TASS

Freundschaftliche Gespräche L. I. Breschnew — J. Kadar

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew und der Erste Sekretär des ZK der USAP, Janos Kadar, führten am 28. und 29. November in Budapest Gespräche. Sie erörterten Fragen der allseitigen Entwicklung der sowjetisch-ungarischen Zusammenarbeit auf politischem, ökonomischem und ideologischem Gebiet. Besondere Aufmerksamkeit wurde der weiteren Entwicklung der engen freundschaftlichen Verbindungen zwischen der KPdSU und der USAP geschenkt.

L. I. Breschnew und Janos Kadar tauschten Meinungen über Fragen der Vertiefung der Zusammenarbeit der sozialistischen Bruderstaaten der aktiven Mitarbeit der UdSSR und der UVR in den kollektiven Organisationen der sozialistischen Länder sowie des Kampfes der sozialistischen Ländergemeinschaft für die Festigung des Friedens und die internationale Entspannung in Europa und in der ganzen Welt aus.

Die Gespräche zwischen L. I. Breschnew und Janos Kadar verliefen in einer außerordentlich herzlichen Atmosphäre, im Geiste des völligen Einvernehmens und der Einheit.

(TASS)

Aufenthalt sowjetischer Delegation in Budapest

BUDAPEST. (TASS). Der Leiter der Partei- und Regierungsdelegation der UdSSR L. I. Breschnew, Generalsekretär des ZK der KPdSU, und der Erste Sekretär des ZK der USAP, Janos Kadar, unternahm am Mittwoch eine Rundfahrt durch Budapest, um die Neubauten in der ungarischen Hauptstadt zu besichtigen.

Sie befanden sich in Begleitung der Mitglieder der sowjetischen Delegation K. F. Kutschew, Sekretär der ZK der KPdSU, und A. A. Gromyko, Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, sowie der Leiter des Stadtkomitees der USAP und des Stadtrates von Budapest.

L. I. Breschnew und Janos Kadar und die Mitglieder der sowjetischen Delegation besichtigten die neue Budapest-Untergrundbahn, die mit großzügiger technischer Hilfe der UdSSR gebaut wird. Die erste Baufahrt der U-Bahn-Linie „Ost-West“ war 1970, am Vorabend des 25. Jahrestages der Befreiung Ungarns durch die Sowjetarmee, dem Verkehr übergeben worden.

Danach besichtigten sich L. I. Breschnew und Janos Kadar und die Mitglieder der sowjetischen Delegation die neue Budapest-Untergrundbahn, die mit großzügiger technischer Hilfe der UdSSR gebaut wird. Die erste Baufahrt der U-Bahn-Linie „Ost-West“ war 1970, am Vorabend des 25. Jahrestages der Befreiung Ungarns durch die Sowjetarmee, dem Verkehr übergeben worden.

Konsultationen fortgesetzt

HELSINKI. (TASS). Bei den multilateralen Konsultationen zur Vorbereitung einer gesamteuropäischen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit sprachen am 29. November Vertreter der an den Konsultationen beteiligten Länder und legten ihre Standpunkte zum wichtigsten Problem der praktischen Vorbereitung der gesamteuropäischen Konferenz dar.

Als erster ergriff der Botschafter der UdSSR in Finnland V. F. Malzew, das Wort. Er teilte die Vorstellungen der sowjetischen Seite hinsichtlich des Ortes und der Termine der Durchführung einer gesamteuropäischen Konferenz, des Teilnehmers, der Tages- und Geschäftsordnung mit.

Die sowjetische Seite schlug vor, sich darauf zu einigen, daß die gesamteuropäische Konferenz für Ende Juni 1973 nach Helsinki, Hauptstadt Finnlands, einberufen wird. Konferenzteilnehmer sind alle europäischen Staaten, die Vereinigten Staaten und Kanada, sagte V. F. Malzew.

Auf der Sitzung sprachen lerner Vertreter der BRD, Frankreichs, Polens, Luxemburgs und der Niederlande. Sie äußerten ihre Überlegungen zur Durchföhrung einer gesamteuropäischen Konferenz.

Mit zwei Monaten Zeitvorsprung

Die Farmarbeiter des Sowchos „Noworybniki“ haben den Beschluß über die Entfaltung des sozialistischen Unionswettbewerbs der Viehzüchter um die Vergrößerung der Produktion und Beschäftigung tierischer Erzeugnisse in der Winterperiode 1972—1973 in ihrem Kollektiv erörtert und neue Verpflichtungen übernommen. Im Sowchos ist die Produktion von Milch im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Der geplante Jahresmilchertrag wurde bereits in zehn Monaten erfüllt. Im November und Dezember liefern die Viehzüchter tierische Erzeugnisse über den Plan hinaus.

Die Bestellmengen sind der 2500-Kilo-Grenze des Milchtrags nahe. Es sind Gallina Shukowa, Liliana Dubowa und Piles Imanowa, die entsprechend 2470, 2390, und 2375 Kilo Milch je Kuh gemolken haben. Über 2200 Kilo Milch molken Lydia Konigina, Sinaida Penkowa, Alexandra Sima u. a. Mit Fleiß und Gewissen steht die ablesende Melkerin Kommunistin Lydia Stoll ihren Kollegen bei. In ihrer Schicht sind die von ihr gepflegten Kühe immer rein und saft. „Auf Lydia kann man sich verlassen, wie auf sich selbst.“

Auf einer Beratung der Farmarbeiter, wo es um die weitere Hebung des Milchtrags ging, kam man zur

Schlußfolgerung, daß laut Fütterung die Milchleistung höher sein müßte. Man begann nach der Ursache zu suchen, und fand sie. Nachdem man die Kühe ihrer Produktivität nach in Gruppen gestellt hatte und sie entsprechend der Milchleistung zu füttern begann, stieg der Milchtrags.

Die intensive Viehmast bringt dem Sowchos erfreuliche Resultate. Allein Iwan Welitschko lieferte 352 Tonnen Fleisch, was über die Hälfte des gesamten Lieferungsplans bedeutet. Von den abgelieferten Tieren waren 99 Prozent höchster Wohlführlähigkeit. Das brachte der Wirtschaft 140 000 Rubel Reingewinn. Zur Zeit werden weitere 800 Rinder gemästet, die für die Erfüllung des ersten Halbjahrsplans 1973 bestimmt sind.

Die Werktätigen der Farm des Sowchos legen viel Fleiß an den Tag, um die von ihnen erhöhten Verpflichtungen im Verkauf von tierischen Erzeugnissen zu erfüllen.

Th. ESAU

Gebiet Zelinograd

UNSER BILD: Die Melkerin Galina Shukowa

Foto des Verfassers

„DER 50. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und die Entwicklung der sowjetischen multinationalen Kultur — diesem Thema war das vereinigte Plenum der Vorstände der schöpferischen Verbände und Organisationen der UdSSR gewidmet, das am 29. November in Moskau stattfand.“

Im großen Kremplaplast hatten sich bekannte Schriftsteller, Filmschaffende, Komponisten, Künstler, Bühnenkünstler, Architekten, Journalisten versammelt. Hier sind die Sekretäre der Zentralkomitees der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, einer ganzen Reihe Regions- und Gebietspartei-komitees, Leiter von zentralen und örtlichen ideologischen Anstalten und Ämtern, Redakteure der Zentralzeitungen und Zeitschriften anwesend.

Die Versammelten empfingen auswärmte die Genossen A. P. Kirilenko, F. D. Kulakow, A. J. Pelsche, M. A. Suslow, P. N. Demtschew, B. N. Ponomarew.

Die Teilnehmer des Plenums wählten mit großer Begeisterung das Politbüro des ZK der KPdSU ins Ehrenamt.

Der Erste Sekretär des Vorstands des Schriftstellerverbands der UdSSR G. M. Markow, der Erste Sekretär des Vorstands des Verbands der Filmschaffenden der UdSSR L. A. Kulidshanow,

Immer mit der Partei, immer mit dem Volk

Vereinigt es Plenum der Vorstände der schöpferischen Verbände der UdSSR

Der erste Sekretär des Vorstands des Kompartistenvorstands der UdSSR T. N. Ghrennikow, der Erste Sekretär des Vorstands des Künstlerverbandes der UdSSR N. A. Ponomarew, der stellvertretende Vorsitzende des Vorstands des Journalistenvorstands I. I. Udätow, der Erste Sekretär des Vorstands des Architektenverbandes der UdSSR G. M. Orlow hielten Reden auf dem Plenum.

Das Schaffen einer multinationalen sozialistischen Kultur ist eine große Errungenschaft der Sowjetgesellschaft, stellten die Leiter der schöpferischen Verbände fest.

Die kommunistische Ideologie, Parteilichkeit und Volkstümlichkeit — das sind die hohen Kriterien, von denen sich die Literatur- und Kunstschaffenden unseres Landes in ihrem Schaffen leiten lassen. Zusammen mit der Partei zusammen mit dem Volk begehnen sie das große Fest der Einheit und Brüderlichkeit — den 50. Gründungstag der UdSSR. Die Mission der Kultur kamen mit großen Errungenschaften auf allen Gebieten

ihres vielseitigen Tätigkeit zu diesem denkwürdigen Datum.

G. M. Markow unterstrich, daß die moralisch-politische Geschlossenheit unserer Gesellschaft, die einheitliche ideologische und künstlerische Zielstrebigkeit der sowjetischen Literatur- und Kunstschaffenden in der künstlerischen Methode des sozialistischen Realismus, die auf den Leninschen Realismus, die auf den Leninschen Prinzipien der Parteilichkeit, und Volkstümlichkeit, beruht, setzt voraus, daß der Künstler offen und ehrlich den Ideen des Kommunismus dient.

In dem kürzlich veröffentlichten Beschluß des ZK der KPdSU „Über Maßnahmen zur weiteren Entwicklung des sowjetischen Filmwesens“ hob L. A. Kulidshanow hervor, ist die Rede über die erfolgreiche Entwicklung der Filmkunst — in den Unionsrepubliken. In diesem Parteidokument werden Fakten, Erscheinungen,

Prozesse verallgemeinert, auf die wir mit Recht stolz sind. Dieser Beschluß wurde von den sowjetischen Filmschaffenden als ideologisch-ästhetische Grundzüge und praktisches Programm eines neuen Aufschwungs des sowjetischen multinationalen Filmwesens aufgenommen, den die Partei und das Volk von uns erwarten.

Die Entstehung junger Musik-kulturen in unserem multinationalen Staat ist ein wahres Wunder, das nur unter den Verhältnissen des Sozialismus bei ständiger väterlicher Fürsorge und Unterstützung der Leninschen Partei zustande kommen konnte, sagte T. N. Ghrennikow.

Mit großem Verantwortungsgefühl vor dem Volk und der Partei bereiten die sowjetischen Künstler, sagte N. A. Ponomarew, ihre Umfinanzierung der UdSSR — unsere Heimat! vor, die dem ruhmreichen Jubiläum gewidmet ist. Sie wird die Ideen der Brüderlichkeit, Freundschaft, Einheitslichkeit der sowjetischen sozialistischen Kultur der Könste aller Völker unserer Heimat verkörpern.

Auf der Tribüne erschaute I. I. Udätow, Groß und zumreichend der Weg, den das Sowjetvolk in dem verlassenen halben Jahrhundert zurückgelegt hat, sagte er. Und all diese Jahre befanden sich die sowjetischen Journalisten in den ersten Reihen der Kämpfer für das neue Leben.

Die sowjetische Journalistik heute — das sind über 12000 Zeitungen und Zeitschriften, die in 58 Sprachen der Völker der UdSSR in einer Massenaufgabe von über 300 Millionen Exemplaren erscheinen. Das ist ein breites Fernseh- und Funknetz und ein zahlreicher Trupp Arbeiter- und Bauernkorrespondenten.

Die Beschlüsse des XXIV. Parteitags, die Weisungen des Zentralkomitees der Partei erfüllend, leisten Presse, Radio, Fernsehen, die Informationsagenturen gegenwärtig eine große Arbeit zur Mobilisierung der Kräfte des Sowjetvolkes für die Verwirklichung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus.

G. M. Orlow unterstrich, daß die Gründung der UdSSR die

Bemühungen aller Republik in der Lösung der gemeinsamen Aufgaben der Entwicklung der Architektur und des Bauwesens vereinigte.

Dann sprach der Held der sozialistischen Arbeit, Volkskünstler der UdSSR, Komponist D. S. Schostakowitsch, die im Saal Anwesenden begrüßte und wärmte seine Worte, daß alle sowjetischen Kunstschaffenden Kinder ihrer Zeit und sie alle mit ihr aufs engste verbunden sind. Das Schicksal des Staates, das Schicksal des Volkes war und bleibt das persönliche Schicksal eines jeden von ihnen. Der Kommunist sprach bewegt über die Zukunft der sowjetischen Musik, hob die äußerste Wichtigkeit des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die literarisch-künstlerische Kritik“ für die schöpferische Intelligenz hervor, rief dazu auf, den Kritikgeist unseres Kunstlebens größtmöglich zu heben.

Die bekannten Literatur- und Kunstschaffenden, die auf dem Plenum sprachen, stellten die wichtige Rolle des sowjetischen Künstlers in der Erziehung, seine hohe Be-

rufung, eine neue künstlerische Chronik unserer heroischen Zeit zu schaffen, fest. Parteilichkeit, Volkstümlichkeit der Sowjetliteratur und -kunst, enge Verbindung mit der Gegenwart, gegenseitige Bereicherung und imitatorische Entwicklung — das sind die Hauptprinzipien des weiteren Aufblühens der multinationalen sowjetischen Kultur, sprachen die Schriftsteller der Leninpreisträger S. W. Michailow, W. P. Kosatschko, S. S. Narowitschow, der Filmregisseur S. I. Rostoki, der Dichter Maxim Tank, der Künstler Tair Salachow, der Schriftsteller Leninpreisträger G. E. Achmatow, der Volkschauspieler der UdSSR B. A. Rudenko, der Dramatiker A. P. Stein, der Filmdramatiker A. U. Bondarew, der Schriftsteller W. E. Beskman, Der Dichterin S. V. Stschepatschow las ein Fragment aus seinem Poem „Hoher Himmel“ vor.

Mit großer Begeisterung nahmen die Teilnehmer des Plenums ein Grundschriften an das Zentralkomitee der kommunistischen Partei der Sowjetunion.

Das vereinigte Plenum der schöpferischen Verbände der UdSSR, gewidmet dem 50. Gründungstag der UdSSR, schloß seine Arbeit ab.

(TASS)

„Was er greift zur Feder“

Wiederholt gewürdigt

Als 1954 das Neuland erschlossen wurde, erlernte der sachkundige, geachtete Schuster in Semiosmoroje einen neuen Beruf: Er wurde Traktorist und beteiligte sich an der Neulanderschließung im Rayon. Er war stets dort im Einsatz, wo es am schwierigsten war. Für aufopferungsvolle Arbeit zeichnete man ihn mit der Medaille für Neulanderschließung aus.

Krankheitsüber müde der vorbildliche Mechaniker 1958 den Beruf eines Getreidebauers an den Nagel hängen und wieder zu Schusterarbeiten und -hammer greifen.

Im Dienstleistungsombinat Aman-Karagal nahm man ihn mit Freuden auf. Er ist ein guter Schustermeister und kommt erfolgreich seinen Pflichten nach. Was die Kunden besonders freut, ist die Qualität seiner Erzeugnisse. Meistens sind es die sehr anspruchsvollen Frauen, die bei ihm

Modeschuhe und -stiefeln bestellen und ihm Lob singen.

Für ausgezeichnete Arbeit wurde Oskar Stauber wiederholt mit Ehrenurkunden, Wertgeschenken und zum 100. Geburtstag W. I. Lenins mit der Lenin-Jubiläummedaille gewürdigt. Man handelte ihm ein Ehrendiplom ein und verlieh ihm den Titel „Meister 1. Klasse“.

Schon 21 Jahre schüttert Oskar Stauber, wie viele Herren und Damenschuhe hat er in dieser Zeit angefertigt. Und noch immer waren ihm die Kunden für seine Arbeit dankbar.

„Es ist für mich wie für einen beliebigen anderen Meister angenehm, auf dem Gesicht des Kunden ein zufriedenes Lächeln zu sehen“, meint Oskar.

Gebiet Kustanal

Frieda BRAUN

In gehobener Stimmung

Im Wettbewerbs zu Ehren der Unionsrepublik, die Dyck geleitete, die Brigade der Kirdischen Kautschuk in Tektirau best entfaltete ist,

belegte die von Gerhard Dyck geleitete, die Brigade der Kirdischen Kautschuk in Tektirau best entfaltete ist,

beiner Stimmung und bestrebt noch bessere Ergebnisse in der Herstellung von Karbid zu erbringen.

A. BENDER

Tektirau

TONANGEBEND

Unlängst fand im Baumann-Sowchos, Gebiet Kustanal, eine Versammlung statt, auf der die besten Mechanisatoren der Wirtschaft für vorbildliche Leistungen bei der

jüngsten Ernte gewürdigt wurden. Das waren die Kombiführer A. Keller, E. Brim und N. Taspajew. Sie wurden mit Ehrenurkun-

den des Gebietsovietkollektivs gewürdigt und erhielten Geldprämien.

Gegenwärtig sind sie mit dem Überholer der Landtechnik beschäftigt. Auch hier sind sie tonangebend.

T. ALEXANDER

SIE SIND PRÄCHTNERLE

Friedrich Groh war einst ein angesehener Fahrer. Krankheitsüber mühte er sich umqualifizieren. Heute ist er Bohrer im Trust „Wayprom“ in Krasnoturjinsk, bedient Bohrtechnik mit elektrischem Antrieb.

Friedrich hat den neuen Beruf in kurzer Frist gemeistert und ist auch hier für seine Kollegen ein Vorbild in der Arbeit.

Sind die Bohrer mit der Arbeit fertig, wird ihre Technik an eine

andere Stelle versetzt. Und hierher kommen nach der Sprengung Bagger und Selbstkipper, um das Gestein abzutransportieren.

„Prächtnerle sind sie, die Bohrer“, meinen die Baggerführer zu Friedrich. „Um diesen losen Steinhauken wegzuräumen, haben wir für einen ganzen Monat Arbeit.“

Dieses Lob ist auch an Friedrich Groh gerichtet.

J. SÄNGER

Gebiet Swerdlowka

Familienberuf lebt fort

Der Mechanisator Adam Kerner arbeitet im Sowchos „Usunkolski“, Lenin-Rayon, schon viele Jahre. Sein Vater und Großvater waren auch Landwirte, er trat in ihre Fußstapfen.

Adam Kerner ist geachtet unter seinen Kollegen im Sowchos, auf ihn kann man sich verlassen. Er macht alles gewissenhaft und steht einem beliebigen, der seiner Hilfe bedarf, gern zur Seite.

Der erfahrene Getreidebauer hat auch neuer stets fleißig in allen Feldbauarbeiten mit dabei. Erst bei der Ernteharveste, dann beim Überholer der

Erntetechnik und auch in den heißen Tagen der Getreideernte. Für vorbildliche Arbeit zeichnete man ihn mit dem Leninorden aus.

Adam Iwanowitsch hat auch seinem Sohn Juri die Liebe zum Mechanisatorberuf anzuzeigen.

Der Mechanisatorberuf wird in unserer Familie fortleben“, meint Adam Kerner zu Frieden, wenn er sieht, mit welcher Lust sein Sohn die Landtechnik steuert.

A. TREISE

Gebiet Kustanal

FRISCHER WIND

Anfang Oktober feierte man auch in Michailowka den Tag des Landwirten. Um 10 Uhr eröffnete man im Dorfklub eine Festversammlung. Die besten wurden mit Ehrenurkunden und Wertgeschenken gewürdigt.

Bei der gehobenen Stimmung im Saal merkte niemand, daß auch mehrere Bacchusverehrer in den Klub gekommen waren, die schon am frühen Morgen einen hinter die Binde gegossen hatten. An diesem Morgen verbrachte man den Götter sogar in der Gemeindefesthalle Alkoholgetränke.

„Eine Schlägerei vor dem Dorfklub! Viele Jugendliche sind dabei!“ hörte man bald die Einwohner von Michailowka rufen.

Man traf dringende Maßnahmen entfernte die Raubwölfe, aber die Tatsache blieb. Die Geschäftsordnung war verletzt worden.

Nach Veröffentlichung des Beschlusses hatten sich die Trunkenbold für einige Zeit in den Schulen zurückgezogen. Als sie sich jedoch überzeugt hatten, daß alles wie zuvor normal lief, fing die alte Laster wieder an.

Diesbezüglich fand auf der außerordentlichen Sitzung des Dorfsoviets ein ernstes Gespräch statt. Wir verhielten uns bis jetzt als zu nachsichtig zu den Trunkenbolden.



Frischer gesunder Wind weht über Michailowka. Die Öffentlichkeit des Dorfes hat der Trunkenheit einen schmerzhaften Krieg erklärt.

O. SÄTTLER

Gebiet Kustanal

Schluß damit!

Den Artikel „Schlechte Sitte“ von L. Linhardt (Fr. Nr. 217) haben viele unsere „Freundschaft“-Leser im Dorf Porokorno gelesen und es gab viele, die damit einverstanden waren.

Da kann man oftmals sehen, wie Menschen auf der Straße, in den Handeldisellen, sogar in den Autobussen Körner knacken und die Sanitätsregeln verletzen.

Es frug sich nach daß ich einmalm von Tektirau bis nach Ossakowka fuhr. Jedemal waren Fahr-

gäste dabei, die Körner knackten. Einmal waren es zwei junge Mädchen, Schwestern die Schalen einfach in den Gang des Busses spuckten. Sie wurden vom Fahrer beschämt. Alle Augen starrten sie nach an. Es war für sie sehr unangenehm.

Ein anderes Mal war es ein hochgewachsener Bursche, der den

Der Aktivist der kommunistischen Arbeit und Betriebsvetran, Peter Lindt, arbeitet im Karagandaer Werk für synthetischen Kautschuk seit 1949. Peter Lindt leitet schon längere Zeit eine Schlosserbrigade. Unlängst wurde dem sachkundigen Bräuder auch der Titel „Tausendkünstler“ verliehen.



Foto: A. Redner

SCHÖN AUSGESTATTET

In allen Anstalten und Betriebshallen des Kombinats „Mikansoloto“ bereitet man sich reger auf den 50. Geburtstag der UdSSR vor. Diesem Datum zu Ehren werden Gespräche und Übersichten durchgeführt. Vorträge gehalten, Plakate und Transparente angefertigt, Ausstellungen veranstaltet.

Auch das Kollektiv des Kindergartens Nr. 1 ist für seine Bemühungen in der Vorbereitung dieses dankwürdigen Festes

zu loben. Nebst der Schautafel für die Eltern auf der man stets ärztliche und nützliche Ratschläge findet, Applikations-, Modellarbeiten und Zeichnungen der Kinder ausgestellt werden, gibt es auch viele andere Anschaulichkeiten, darunter die schöne Bildreportage „50 Jahre UdSSR“.

J. BASTRON

Gebiet Pawlodar

Waldschutzstreifen beleben die Steppe

Im Wettbewerb für Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU und der Verpflichtungen zur Würdigung des 50. Jahrestags der UdSSR, hat das Kollektiv der Mechanisierten Forstwirtschaft im Lenin-Rayon einen hervorragenden Arbeitsbeitrag erbracht. Sie haben ihre Verpflichtungen für laufende Jahre mit 1,5 Monat Zeitvorsprung erfüllt.

Die Forstwirte haben in diesem Jahr auf einer Fläche von 510 Hektar Wald angepflanzt, davon 250 Hektar Waldschutzstreifen und für 117.000 Rubel eigene Produktion realisiert. Auch die Aufgabe in der Holzbeschaffung wurde erfüllt.

H. KELLERMANN

Gebiet Aktjubinsk

Zwei Briefe aus Issyk

Die Stadt Issyk ist noch jung. Ihre Einwohner freut es, daß jetzt auch hier vielerorts mehrstöckige Wohnhäuser emporschauen, Grünanlagen angelegt werden und das Stadtzentrum schöner wird. Das alles ist lobenswert, man darf aber auch die Randgebiete der Stadt nicht vergessen.

Ich wohne in der Prawda-Straße. Hier gibt es keine asphaltierten Fahrwege, keine Bürgersteige und auch keine Beleuchtung. Der Stadtsoviet denkt nicht einmal daran, diese und die benachbarten Straßen durch Steinbohrer-löhrl und gangbar zu machen. Wir benachteiligten Einwohner anderer Straßen, deren Kinder auf trockenen Wegen zur Schule gehen, deren Jugendliche abends ihren Klub besuchen. Wir dagegen können uns im Herbst und Frühling besonders spät abends im Dunkel nicht durch den Straßensumpf bringen.

Meiner Meinung nach darf es zwischen Stadtzentrum und Stadttrand keinen solchen gewaltigen Unterschied geben.

J. SCHMIDT

Gebiet Alma-Ata

Bei uns ist man, wie in vielen anderen Städten, bemüht, den Briefträgern die Zustellung der Post an den Empfänger zu erleichtern. Deshalb werden an geeigneten Plätzen gleich bis 8-10 Postkästen angebracht, damit der Postbote nicht in jeden Hof einzeln einzuklopfen braucht. Ein Verfahren, das sich vielerorts bewährt hat.

Leider äußern die Einwohner anläßlich dieser Zustellungsart die Post älteren Unzufriedenheit. Es kommt häufig vor, daß die Postkasten aufgerissen sind, Briefe und Zeitungen auf der Erde liegen und vom Wind weitergetragen werden. Das ist ein großes Übel. Doch bin ich der Ansicht, daß in diesem Fall die Ansicht nicht unrichtig sind, wenn sie die Schuld in den Mitarbeitern der Post zuschieben. Treibt jemand an den Postkasten Unflug, darf man nicht mit dem Gedanken „Mein Name ist Hass“ vorispielen. Dann wird die neue Methode der Postzustellung auch auf ihrer Straße Anerkennung finden.

P. WEIBERT

Gebiet Karaganda

Mit Elan

Auf dem Riesenbau des Komplexes für Schmelzung von Konverterkupper in Dzheskasgan herrscht Hochbetrieb der Vorlaufperiode. Der erste Ofen ist schon fertig montiert und zum Ausprobieren eingestellt.

Auf diesem Objekt, das nach 1972 seiner Bestimmung übergeben werden soll, arbeiten Brigaden von sechs nichtspezialisierten Baubetrieben und von acht spezialisierten Nachauftragnehmern.

Führend im sozialistischen Wettbewerb unter den Arbeiterkollektiven der Bauverwaltung „Promstroi“ des Trusts „Kasmedstroi“ zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR ist die Betonierbrigade des mit dem Leninorden und mit dem Orden des Roten Arbeiterbanners ausgezeichneten Brigadiers Oskar Knecht. Mit Elan und ausgezeichnete Qualität arbeiten die Mitglieder dieser Brigade.

M. BOHM

Gebiet Karaganda

Nützlicher Erfahrungsaustausch

Unlängst fand in der Achtklassenschule „40 Jahre Kasachstan“ in Kok-Tube ein Seminar für Deutschlehrer statt, wo die Lehrer von Kok-Tube W. Schilf, E. Welz und L. Arepiewa auftraten und den Anwesenden über die Gestaltung des Deutschunterrichts berichteten.

Mit Erfolg verlief der Unterricht in der Klasse 6 zum Thema „Vaterland, kein Feind soll dich gefährden“, das dem 50. Gründungstag der UdSSR gewidmet war.

Die Schüler rezitierten Gedichte wie „Sowjetland, du sorgst für uns mit treuer Hand“, Unter Musikbegleitung wurden die Lieder „Vaterland“, „Lied vom Balchasssee“, „Marsch der Pioniere“ und andere gesungen.

Zum Schluß des Seminars fand ein reger Erfahrungsaustausch statt, wo die Lehrer von Kok-Tube ihre Erfahrungen mit der Gestaltung des Unterrichts bei, Alle wünschen öfter solche eine Zusammenkunft.

Dorothea HILGENBERG

Gebiet Alma-Ata

Bibliothek für Rentner

Vor einigen Monaten eröffnete man bei der Stabteilung Sozialfürsorge in Ekibastu ein ehrenamtlicher Grundlagedie Bibliothek. Die Bücher für die Bibliothek brachten die Rentner von zu Hause — der eine ein ganzes Dutzend, der andere — zwei — drei Bände — je nach Möglichkeit. Heute zählt die Bibliothek schon mehrere Hundert Bücher.

Den Rentnern macht es Freude, sich in ihrer „eigenen“ Bibliothek Bücher zu holen.

Die Leiterin der Bibliothek Ludmila Fjodorowa bemüht sich, ständig den Leserkreis zu erweitern, ist ein Rentner krank, besucht sie ihn zu Hause, vergibt sich nicht ein interessantes Buch mitzunehmen. Unlängst laute sie auch an meiner Tür. Mir macht diese Fürsorge große Freude.

Diese Bibliothek ist ein schönes Geschenk für die Rentner unserer Stadt.

Maria TRIPPEL

Gebiet Pawlodar

Treffen nach 40 Jahren

Unlängst erlebte ich ein frohes Wiedersehen mit meiner ehemaligen Mitschülerin Ella Thüring. Ella war ebenso lebenslustig wie auch vor 40 Jahren, obwohl sie jetzt schon Großmutter ist.

Ich lernte sie als Schülerin der 4. Klasse der Rosendämmer unvollständigen Mittelschule kennen. Sie war eine fortschrittliche Schülerin, beteiligte sich aktiv an gesellschaftlichen Leben der Schule und half den Zurückbleibenden im Lernen mit.

Jahre vergingen. Ella fand ihr Familienglück mit Adolf Reck, einem Kollektivbauern. Später zogen sie nach Kopejsk und arbeiteten in der Grube.

Die Begegnung nach 40 Jahren war erhofft und freudig. Die Augen der heutigen Großmutter strahlten, ein gutmütiges Lächeln erhellte ihr Gesicht und verlieh ihm Jugendfrische, obwohl sie schon rund 50 ist.

Die Eheleute kamen mit ihrem eigenen Personkraftwagen zu mir zu Gast.

„Wir leben heute in Kirgisien, im Rayonzentrum Kirowskoje“, erzählt Ella. „Wir haben unser Eigenheim mit 6 Zimmern und Wirtschaftsgebäude. Unsere Familie zählt 11 Personen, davon 5 Arbeiter. Adolf und ich sind Rentner und helfen nach Kräften zu Hause mit.“

All ihre Kinder haben Mittelschulbildung, außer der kleinsten, Ella, die noch die 8. Klasse besucht. David — der älteste — ist Taxifahrer, Fedja — dient in der Sowjetarmee. Die Tochter Valja ist Deutschlehrerin, Olga arbeitet in der Käseerei. Ida — die Schwiegertochter — ist Zusehnerin im Dienstleistungskombinat. Alle sind geachtete Menschen unter ihren Kollegen.

Diese einträchtige Familie hält fest zusammen, keiner denkt daran, das Elternhaus zu verlassen. Die Kinder sind der Stolz ihrer Eltern. Ella und Adolf fühlen sich glücklich im Kreise ihrer Kinder.

G. SCHMIDT

Gebiet Dshambul

Des Lobes wert

Alexander Reimgens „Sage über meine Freunde“ (Fr. Nr. 218) machte auf mich einen großen Eindruck. Diese Sage ist ein realistisch Bild der Völkerfreundschaft unseres multinationalen sozialistischen Vaterlandes.

In der aus den Erlebnissen mancher Menschen künstlerisch gestaltetes Sage, zeigt Vetter Reim-Chan-Sander, wie eigentlich wahres Menschengefühl und echte Freundschaft unter allen Sowjetmenschen im alltäglichen Leben aussehen.

Ich möchte dem Autor für sein Gedicht meinen herzlichen Dank ausdrücken und darf wohl mit Recht behaupten, daß der Dichter durch sein Werk das Herz des Lesers gewonnen hat.

W. VOGEL

Gebiet Nowosibirsk

Auf Anregung der „Freundschaft“

In der „Freundschaft“ Nr. 231 vom 24. November war ein Brief von O. Serk veröffentlicht, in dem der Autor sich beschwerte, daß es im Rayonzentrum Astrachanka, Gebiet Zelinograd, keinen Busverkehr mehr gebe.

Die Leiter des Autotrasts in der Gebietsstadt trafen Maßnahmen, und heute fahren die Einwohner von Astrachanka wieder Bus. Der Busverkehr funktioniert von 7 Uhr morgens bis Mitternacht.

Viktor WEBER

Ich grüß' Dich, wackrer Mann!

Vor seines Kesselofens Türchen stellt sie den Korb hin mit Papieren, die Retenmacherfrau vom Wartesaal.

„Verbren den Kercht, bitte, Vetter Wall!“ Doch Wall, bebrillt, hat keine Elle, läßt seinen Blick am Häufchen weilen. Da leuchtet auf sein faltiges Gesicht: „Nein, dies Papier gehört dem Feuer nicht.“

Und heißer Dank wird ihm gesprochen Von einer Frau, die nach zwei Wochen ihm sendet aus dem fernen Magadan ein Telegramm: „Ich grüß' Dich, wackrer Mann! Denn der Geburtschein, dort gefunden, und ihn beglückt zur frohen Stunde, da meine Tochter kriegt den ersten Paß. Drum bleib gesund und komm' zu uns zu Gast.“

Gebiet Karaganda

Stoßarbeit, Meisterschaft und Suche der Jungen für das Planjahr fünf

Das ZK des Komsomol, das Hauptkomitee der Unionsleistungsschau der UdSSR, der Unionsrat der wissenschaftlich-technischen Gesellschaften und der Rat der Wissenschaftler der UdSSR haben in den Jahren 1971-1975 eine Unionschau des wissenschaftlich-technischen Schaffens der Jugend im Rahmen einer patriotischen Bewegung „Stoßarbeit, Meisterschaft und Suche der Jungen für das Planjahr fünf“ durch.

Die Schau sieht die Lösung der Aufgaben voraus, die von den Direktiven des XXIV. Parteitages der KPUSU zum 9. Fünfjahrplan in der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR, der Wissenschaft in der Beschleunigung der Einführung von Erfindungen, der Erfindung, der Produktion, Modernisierung, Ausrustung, Verringerung der manuellen und körperlichen Arbeit, Steigerung der Qualität der Erzeugnisse zur Schaffung effektiver Mittel für die Mechanisierung und Automatisierung der Arbeitsprozesse in der landwirtschaftlichen und Industrieproduktion vorgegeben sind.

Die erste Etappe der Schau, die dem 50. Gründungstag der UdSSR gewidmet ist, findet ihren Abschluß im Dezember des laufenden Jahres.

Die Komsomolorganisationen des Gebiets Zelinograd haben zusammen mit den Organisationen der wissenschaftlich-technischen Gesellschaften und Grundorganisationen der Erfinder und Rationalisatoren im laufenden Jahr eine bestimmte Arbeit zur Heranziehung der Komsomoliten und der Jugend zum wissenschaftlich-technischen Schöpferium, zur Rationalisierung und Erfindertum geleistet.

Die Komsomolkomitees, Räte der wissenschaftlich-technischen Gesellschaften und der Gesellschaften der Erfinder und Rationalisatoren vieler Rayons, Betriebe und Organisationen des Gebiets bestimmten die Routen und Richtungen der technischen Suche, und bestellten in der Praxis neue Formen des Heranziehens der jungen Arbeiter, Fachleute, Studenten und Schüler zur technischen Schau.

Während der Schau erliefen solche Arbeitsformen wie der Wettbewerb „Für die Kassachische Stunde“, Marsch für Erarbeitung und Einführung der Kleinmechanisierung unter der Devise „Die Handarbeit auf die Schultern der Mechanismen“, der Wettbewerb für die Erfüllung der Aufgaben des 9. Planjahr fünf in vier Jahren, die Patenschaft über die Entwicklung des Tierzucht usw. eine bedeutende Weiterentwicklung.

In den Rayons Makinsk, Jermantow, Schortandy, Zelinograd, in den Städten Zelinograd und Stepnogorsk wurde eine große Arbeit zur Entwicklung der Massenbewegung der Jugend für die Meisterung der wissenschaftlichen Wissenschaft und Technik geleistet. Hier organisiert man den Wettbewerb der Rationalisatoren, verwickelt die wirksame Kontrolle über die rechtzeitige Einführung ihrer Vor-



wissenschaftlichen Unions-Forschungsinstitut für Getreidebau, Vorsitzender der Komsomolze M. J. Farberowitsch, unter Leitung des Kassachischen SSR, A. Fuchs, konstituiert die Sektionsmitglieder, die Komsomolze W. Filippow, M. Gorochowa, I. L. einen universalen Getreideentladeautomaten ARU-2 MG. Die Fähigkeit der automatischen Entladung der Transportmittel stellt diesen Mechanismus auf das Niveau der Weltmuster.

Im größten Betrieb unserer Stadt — Zelinogradmetall — sparte man allein in der ersten Jahreshälfte Materialien für eine Summe von 43500 Rubel ein, wobei etwa 10000 Rubel auf das Konto von 68 jungen Rationalisatoren kamen. Mit dem Problem des Ersatzes von Metallmaschinenteilen durch Plaste befaßt sich hier die schöpferische Gruppe des Betriebs „Zelinogradselmasch“ im Bestand der Komsomolze Aringay Bajarinow, Alexej Tschin und Jurj Talljanow. Ihre erste Neueinführung im Jahr 1969 — die Hülse für Gleitlager von 4 Benennungen — ergab einen Jahresertrag von 18000 Rubel. Allein in 6 Jahren brachten die Komsomolze 25 Benennungen von Maschinenteilen in die Produktion. Gegenwärtig arbeitet die Gruppe an der Vervollkommnung des Düngemittelverstreuers I-RMT-4.

Auch der Sekretär der Komsomolorganisation des Betriebs, Wladimir Ossokin, beteiligt sich aktiv an der Rationalisierungsarbeit. Auf seinem Konto stehen schon 5 Rationalisierungsvorschläge, die 9900 Rubel einsparten.

Im Laufe der Schau wurde die Arbeit der technischen Zirkel und Sektionen in den technischen Fachzirkeln des Gebiets bedeutend aktiviert.

Mit großem Interesse werden die Schüler der Technischen Berufsschule Nr. 48 von Schortandy im Zirkel für technisches Schaffen der Jugendlichen, mit der von P. I. Malezki geleitet wird. Alljährlich

werden die von den Zirkelteilnehmern angefertigten Modelle nicht nur im Rayon und Gebiet, sondern auch in der Republik preisgekrönt.

In der Stadt Zelinograd wurde eine Gebietsausstellung des technischen Schaffens der Kinder veranstaltet. Die Schüler von 65 Mittelschulen, die alle technischen Zirkel und Stationen junger Techniker des Gebiets, durch gute Qualität der Anfertigung und komplizierte Schaltungen eingekauft waren, 33 der besten Exponate wurden vom Gebiet zur Republikausstellung „Schaffen der Jungen“ geschickt.

An der ersten Etappe der Unionschau des wissenschaftlich-technischen Schaffens beteiligten sich etwa 12000 Jungen und Mädchen. In dieser Zeit wurden 938 Neuerungen, Rationalisierungsvorschläge und Erfindungen eingeleistet.

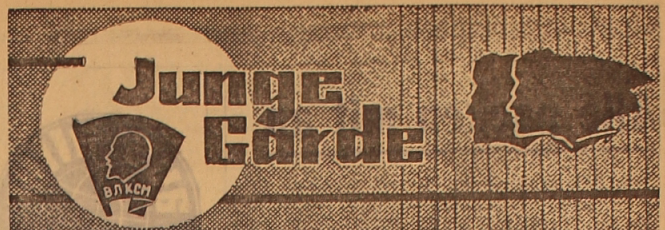
Der Nutzenwert von der Einführung nur eines Teils dieser Maßnahmen beträgt schon 215700 Rubel.

An der erweiterten Schau beteiligten sich Studenten des Zelinograd-Landwirtschaftlichen Instituts. Sie brachten 146 Rationalisierungsvorschläge und 2 Erfindungen ein, die schon in der Produktion genutzt werden. Im Institut für Bauingenieurwesen und in der landwirtschaftlichen Hochschule Konstruktionsbüros, an deren Arbeit 48 Studenten teilnehmen. Durch die Nutzung der in diesen Konstruktionsbüros erarbeiteten Neuerungen wurden schon 39500 Rubel eingespart.

Die wissenschaftlich-technische Schau des Schaffens der Jugendlichen unter der Devise „Stoßarbeit, Meisterschaft und Suche der Jungen für das Planjahr fünf“ im Gebiet trägt zu vielen wertvollen Rationalisierungen, zur Steigerung des technischen Niveaus der Produktion, Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und zur aktiveren Teilnahme der Jugendlichen am technischen Schaffen bei.

W. ALTERGOTT

Zelinograd



Sweta Beilmann absolvierte im Vorjahr die 10. Klasse und arbeitet als Laborantin der Schemonachher Getreideannahmestelle. In diesem Sommer ging es dort recht lebhaft zu. Das Getreide lief ununterbrochen ein. Die Komsomolze setzte alle ihre Fähigkeiten ein, um die Kraftwagen mit Getreide schneller zu bearbeiten. Dabei zeigte die Laborantin Geschicklichkeit und Sachkenntnis, wodurch sie sich unter ihren Mitmenschen Ansehen erworben hat.

Foto: N. Wirt

Jeden Tag drei Wohnungen

In diesem Beitrag erzählen Wadim Widerspan, der ehemalige Sekretär der Komsomolorganisation der Bauverwaltung Nr. 3, hiesige Mitglied des gewählten Sekretärs der Komsomolorganisation, Michail Tokarew, darüber, wie die Jungen Bauarbeiter zu Ehren des 50. Gründungstages der Sowjetunion weiterleben.

In unserer Verwaltung gibt es viele junge Bauarbeiter. Fast die Hälfte der gesamten Arbeiterzahl. Deshalb sind wir großen Taten gewachsen. Schon kurz vor dem Geburtsfest Wladimir Iljitsch Lenins bereiten sie die Kommunisten, Komsomoliten und Parteilosen — Vertreter der staatlichen Überwachungskommission, in der unsere Verwaltung arbeiten, — wie wir den 50. Gründungstag der UdSSR ehren können. Auf dieser Veranstaltung beschlossen wir, den Plan der Bauarbeiten zum 23. Dezember zu erfüllen und zusätzlich 20 Wohnungen zu bauen.

Den Kampf für ein würdiges Gelingen des Halbjahrhundertjubiläums der UdSSR organisiert man so, daß jeder seinen Beitrag zur Erfüllung der erhöhten Verpflichtungen leisten konnte.

Wir bauen Wohnungen für die Städte. Deshalb sind unsere Examinatoren nicht nur die Mitglieder der staatlichen Überwachungskommission, sondern auch Tausende Kustanai, die in diese Wohnungen einziehen und hohe Ansprüche an die Qualität unserer Arbeit stellen. „Nicht unter 101 Prozent Tagesleistung bei guter Qualität“ das ist die Devise des Wettbewerbs der Arbeiter.

Durch Komsomolversammlungen, Sitzungen des Komsomolkomitees, im „Komsomoltschewer“, Gespräche führen wir einen Kampf für rationelle Nutzung der Arbeitszeit, für gute Produktionsdisziplin. Die Arbeit mit den Jugendlichen brachte gute Früchte ein.

In 11 Monaten des laufenden Jahres stellte die Bauverwaltung

über 30000 Quadratmeter Wohnungen fertig, beim Plan 26.000. Wir haben schon 2000 Quadratmeter Wohnungen mehr fertiggestellt als vom Plan für das ganze Jahr vorgesehen war. Die Verwaltung „Gorshilstro“ bekommt von uns täglich je 3 Wohnungen.

Wir haben 2 Komsomolze Jugendbrigaden. Da kann man sehen, wie unsere jungen Bauleute arbeiten. Die Antreiberbrigade mit dem Brigadier Dawid Derkes und Gruppenkommandant Wera Korolenko an der Spitze wurde als beste in der ganzen Hauptverwaltung und unter den Komsomolze-Jugendkollektiven des Gebiets anerkannt. Die Jungen Antreiber dieser Brigade Sina Sotnikowa, Nina Minina, Anja Martuschewskaja und Wera Korolenko überbieten täglich ihre Planaufgabe bei bester Qualität der Arbeit.

Die andere Komsomolze-Jugendbrigade mit dem Brigadier Wladimir Kusnezow und Gruppenkommandant Wera Korolenko an der Spitze wurde als beste in der ganzen Hauptverwaltung und unter den Komsomolze-Jugendkollektiven des Gebiets anerkannt. Die Jungen Antreiber dieser Brigade Sina Sotnikowa, Nina Minina, Anja Martuschewskaja und Wera Korolenko überbieten täglich ihre Planaufgabe bei bester Qualität der Arbeit.

Die andere Komsomolze-Jugendbrigade mit dem Brigadier Wladimir Kusnezow und Gruppenkommandant Wera Korolenko an der Spitze wurde als beste in der ganzen Hauptverwaltung und unter den Komsomolze-Jugendkollektiven des Gebiets anerkannt. Die Jungen Antreiber dieser Brigade Sina Sotnikowa, Nina Minina, Anja Martuschewskaja und Wera Korolenko überbieten täglich ihre Planaufgabe bei bester Qualität der Arbeit.

Die andere Komsomolze-Jugendbrigade mit dem Brigadier Wladimir Kusnezow und Gruppenkommandant Wera Korolenko an der Spitze wurde als beste in der ganzen Hauptverwaltung und unter den Komsomolze-Jugendkollektiven des Gebiets anerkannt. Die Jungen Antreiber dieser Brigade Sina Sotnikowa, Nina Minina, Anja Martuschewskaja und Wera Korolenko überbieten täglich ihre Planaufgabe bei bester Qualität der Arbeit.

somolzen sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Doch die besten Erfolge erzielen Ljuba Baranowa, die vor kurzem mit einer Ehrenurkunde des ZK des Komsomol ausgezeichnet wurden, der Schweizer Nikolai Golobanow u. a. Der Zimmermann Wiktor Jemeljanow und der junge Montagearbeiter Nikolai Florow, wie auch viele andere Bauarbeiter haben schon je 2 Einlageblätter mit Dankesagungen und Aufmunterungen in ihren Arbeitsbüchern.

Die Komsomolorganisation schenkt der Qualität der Arbeit große Aufmerksamkeit. Darin leisten uns die Wettbewerbe in Berufen große Hilfe. Über ein Drittel der Jungen und Mädchen unserer Verwaltung steigerten ihre Qualifikationsgruppe. Viele unserer jungen Bauarbeiter beteiligten sich an den Bewerben der Stadt, und Ljuba Ljubatowa war zum Republikwettbewerb eingeladen.

Die Komsomolorganisation fördert großtätig die Meisterung der Arbeiter. Allein im laufenden Jahr meisterten 20 Jungen und Mädchen Nebenberufe.

Unsere gemeinsamen Erfolge sind das Resultat der vielfachen Tätigkeit, die die Komsomolorganisation unter Leitung ihrer älteren Genossen — der Kommunisten — leisten.

Dank der Freundschaft und gegenseitigen Hilfe, die in unserem multinationalen Kollektiv fest sind, werden wir zum Jubiläum weitere 10000 Quadratmeter Wohnungen fertigstellen, und das ist das beste Geschenk zum 50. Gründungstag der UdSSR. Unsere Verpflichtung erfüllen wir in Ehren.

Kustanai



Denkt immer daran, daß eure Erfolge im Armeedienst eure Eltern freuen, Stolz bei euren Freunden und Kameraden hervorrufen werden.

Der Sekretär des Parteikomitees des Kolchos „Borba sa nowy byt“ W. P. Krawitschenko gratulierte den Jungen zu dem großen Ereignis in ihrem Leben und wünschte ihnen Erfolge. Doch sollen sie die Verbindung mit ihren Schulen, wo sie lernten, mit den Komsomolorganisationen des Kolchos, den Industriebetrieben nicht aufgeben. Auch den Müttern und Bräuten sollen sie öfter schreiben.

„Bald legen wir die Soldatenmützen an!“, sagte der Einberufene Arthur Zitau. „Wir wissen ganz gut, daß die Uniform und der Name eines Sowjetsoldaten uns verpflichtet, die Grenzen unseres Staates wachsam zu hüten, die Waffen führen und den Feind besiegen zu lernen. Wir versprechen euch, teure Landsleute, daß wir eure Aufträge und unsere Pflicht in Ehren erfüllen werden.“

Dann wurden den Einberufenen Wertgeschenke und Ehrenurkunden überreicht.

Gebiet Kokschetaw I. GALEZ

Im Institut für Hydrometeorologie a u w e e in Dshambul gibt es viele Studenten, die im Studium und in gesellschaftlichen Leben gute Fortschritte machen, ihren Mitstudenten beim Lernen Beistand leisten.

Unter ihnen sind auch die Komsomolzinnen Olga Koch und Galina Kim.

Foto: G. Hafner

Die Sechs sind nicht die einzigen an diesem Abend. In allen Räumen ist quirliges Leben. Man

Die KOMSOMOLZEN- UND JUGENDBRIGADE AUS DER SCHWEISS- UND MONTAGEHALLE DES ZELINGRADER WERKS „KASACHSELMASCH“ STEHT AN DER SPITZE DES SOZIALISTISCHEN WETTBEWERBS IHRES KOLLEKTIVS. MIT STOLZ TRÄGT SIE DEN EHRENNAMEN „BRIGADE DER KOMMUNISTISCHEN ARBEIT“. JEITZ KAMPFT SIE UM DEN TITEL „50 JAHRE UDSSR“.

DANK DER HINGEBUNGVOLLEN ARBEIT DER MONTAGEARBEITER UND SCHWEISSER STEHT AUF IHREM ARBEITSKALENDER SCHON OKTOBER 1973.

UNSER BLIND: (V. L.) MICHAEL BLANK, VALERI SHEROWATSCHOW, DER BRIGADIER ALEXANDER ANDREJEW, VALERI MITSCHENKO, IWAN KOTRUNOW UND DER ARBEITUNGSMEISTER JURI AKULOW.

Foto: Th. Esau

Im Jugendklub kennt man keine Langeweile

Es ist 18 Uhr. Die Lehrlinge in der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik haben längst Feierabend. Die Oberschüler sind mit ihren Vorbereitungen für den nächsten Schultag fertig und packen die Bücher zusammen. Was nun? Bis zum Abend sind einige Stunden Zeit. Für die meisten Jugendlichen stellt diese Frage kein Problem dar. Sie haben ihre Hobbys, mit denen sie sich allein oder zusammen mit Freunden beschäftigen, besuchen Schulkameraden oder treffen sich wie Karin Reinhard, Jürgen, Angelika, Wolfgang und Antla im Jugendklub gleich an der Ecke.

Diesen 6 zum Beispiel begreifen wir im Jugendklub „Dr. Victor Aronstein“ im Berliner Stadtbezirk Weißensee. Als wir ihn betreten, sind Reinhard und Jürgen gerade in eine Schachpartie vertieft. Die Mädchen sitzen um einen Tisch herum und tuscheln miteinander. Der nächste Tanzabend steht bevor. Nun überlegen sie, was sie wohl machen werden. Typische Mädchenprobleme, würden die Jungen sagen, dabei können sie genau so adrett und modisch gekleidet zum Tanz wie die jungen Damen. Wolfgang, er gehört dem Klubrat an, bespricht gerade mit der Klubleiterin Gerda Wurm, welche Vorträge am nächsten Abend Diskussion gestellt werden sollen.

Die Sechs sind nicht die einzigen an diesem Abend. In allen Räumen ist quirliges Leben. Man scherzt, lacht, spielt Tischtennis, erfährt sich an einer Limonade, probt ein kleines Theaterstück oder beschäftigt sich mit der Anfertigung künstlerischer Arbeiten.

Als die Jugendlichen das Haus — eine ehemalige Villa — vor einigen Jahren als Klub übernommen, sind die Wände blätterte die Farbe ab, und das Mobilier befand sich in einem traurigen Zustand. Die Jugendlichen betrachteten alles gründlich. Dann entschieden sie: Das bringen wir wieder in Ordnung. Abend für Abend fanden sie sich ein, da wurde gesammelt, gestrichen, lackiert. 2180 Stunden wandten sie für die vollständige Renovierung des Clubs auf, schufen sich ein Fotolabor, ein Tonstudio, Räume für Tanzerwartungen, eine kleine Bar für alkoholfreie Getränke, und sogar ein Zimmertheater. Die Freunde an den gemeinsam geschaffenen Dingen war groß. Der Klub wurde immer mehr zum Treffpunkt der Jugendlichen. Viele der Mädchen und Jungen von damals sind heute Schachmeister und Schulkameraden zählen inzwischen zu den neuen Besuchern.

Großen Zuspruch finden die Zirkel und Arbeitsgemeinschaften. Man spielt Kabarett und Theater, studiert in einem musikalischen Literaturschulungszyklus und Lieder ein; andere wiederum lernen unter der Anleitung eines Studenten der Kunstschule malen und zeichnen. „Unsere Mitglieder des Fotoklubs haben vom Rat des Stadtbezirks gerade einen sehr wichtigen Auftrag erhalten“, erzählen uns zwei Mädchen, die 15jährige Andrea und die gleichaltrige Christa. „Wir wollen die Höhepunkte der Kinder- und Jugendspartakade in unserem Stadtbezirk fotografieren. Die gelungensten Aufnahmen werden später in einer Ausstellung gezeigt.“ Die Freunde der Tontechnik legen besonderen Wert darauf, für Tanzveranstaltungen stets rhythmische Musik zusammenzutun. Fünf Lehrlinge, proben eifrig um halb selbst als kleine Tanzkapelle aufzutreten zu können.

Den Jugendlichen die Frage zu stellen, ob es ihnen im Klub gefällt, ist eigentlich überflüssig. Dennoch machen wir die Probe. „Ja, nähen wir sonst wohl fast täglich herum“, lautet die einstimmige Antwort. Zweimal in der Woche, mittwochs und sonntags, ist Tanzabend. Während alle anderen Veranstaltungen kostenlos sind, wird an diesen Abenden, 1,10 Mark Eintritt genommen. Das Geld fließt wieder in den Klub. Außerdem werden aus staatlichen Mitteln 50000 Mark jährlich für den Jugendklub zur Verfügung gestellt.

Jeden Donnerstag stehen interessante Vorträge auf dem Programm. Die Themen sind sehr vielseitig. Man hört Reiseberichte, erfährt, was z. B. unter „Bionik“ zu ver-

stehen ist oder diskutiert über Fragen, die die Beziehungen zwischen Mädchen und Jungen betreffen. Um den Sport nicht zu vernachlässigen, legen sich die Klubmitglieder zur Zeit auf dem angrenzenden Gartengelände einen eigenen Volleyballplatz an. Oftmals unternehmen sie auch zu Wochenenden Exkursionen in die schönsten Gegenden der Deutschen Demokratischen Republik.

Aber die 15- bis 18jährigen sind nicht nur auf ihre eigenen Interessen zu beobachten. Sie z. B. einen zeittag freitags — am großen Einkaufstag der Hausfrauen — daß vor der benachteiligten Kaufrunde viele kleine Kinder lange Zeit warten müßten, bis ihre Mütter alle besorgt hätten. Kurz entschlossen veranstalteten sie für die Kleinen Märchenhochzeiten. Auf eine andere gute Idee kamen übrigens die Mitglieder eines benachbarten Jugendklubs. In dem es eine Arbeitsgemeinschaft „Niederquartz“ gibt. Sie reparieren für ältere Bürger kostenlos defekte Radios.

Zur Zeit bereiten sich die Mädchen und Jungen in allen Berliner Jugendklubs auf das große Welttreffen der Jugend im kommenden Jahr in der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik vor. „Wir haben noch eine Menge vor“, gesteht uns ein schlanker 17jähriger Junge, als wir uns gegen 20 Uhr von den Mitgliedern des Jugendklubs Dr. Victor Aronstein verabschieden. „Bis dahin wollen wir u. a. einen Teil des Hauses renovieren und modernisieren. Alles soll glänzen, wenn uns unsere Freunde aus aller Welt besuchen.“

UNSER KÖNIG (Panorama/DDR)

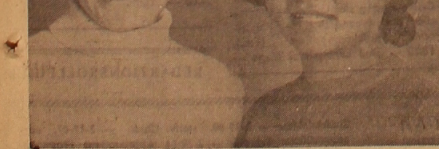


Der Klub des Kolchos „Borba sa nowy byt“, Rayon Kellerowa, ist festlich geschmückt. Hierher kamen die Kolchosbauern der Wirtschaft, Arbeiter und Angestellten der Getreideannahmestelle und der Molkerei von Rostschino, die Dorfintelligenz und die Eltern der Einberufenen, um ihren Söhnen das Geleit in der Sowjetarmee zu geben.

Der Vorsitzende des Vollzirkomitees des Dorosowjets Rostschino, A. A. Andruschtschenko, eröffnete die Feier. Er wünschte den Einberufenen glückliche Fahrt und viel Erfolg im Dienst, damit sie Beste in der politischen und Gefechtsausbildung werden. Dann ergriff der Vorsitzende des Kolchos „Borba sa nowy byt“ B. I. Kschemschinski das Wort. Er sagte: „Der Dienst in der Sowjetarmee ist eine Ehre, aber auch eine verantwortungsvolle Sache. Er fordert tiefgehendes Wissen, körperliche

Stählung und angestrengte Arbeit. Wir hoffen, daß ihr, Abgesandte unserer Dörfer, hohe Kennziffern in der Gefechtsausbildung erzielen und eure Pflicht vor der Heimat in Ehren erfüllen werdet.“

„Die Partei und Regierung schenken der politischen und Gefechtsausbildung des Personalbestands der Sowjetarmee, ihrer Ausrüstung mit komplizierten und funktionsfähigen Waffen große Aufmerksamkeit!“, sagte der Direktor der Getreideannahmestelle Rostschino, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges G. I. Karaban. „Euch wird die große Ehre zuteil, die Militärberufe vollständig zu meistern. Viele von euch haben im Kolchos und an der Getreideannahmestelle gearbeitet, waren Bestarbeiter und haben ein gutes Andenken hinterlassen. Im Namen des Kollektivs der Getreideannahmestelle überbringe ich euch großen Dank für eure Arbeit.“



Alle packen mit an

In der Filiale des Rayondienstleistungskombinats in Narkun leben die Einwohner der Siedlung immer gern ein. Die Arbeit der hiesigen Meister bedarf keiner Regeln. Den guten Rat haben sie sich durch kulturelle Kundenbeziehung erworben.

Schon allein das Gebäude der Filiale macht mit seinem äußeren und inneren Aussehen einen guten Eindruck auf die Kunden. Hier ist alles schön geweißt und gestrichen. Diese und viele andere Renovierungsarbeiten haben die Mitarbeiter des Kombinars mit ihrer Leiterin Lydia Bokalowa mit eigenen Kräften geleistet.

Die Hauptsache jedoch ist, daß die Kunden hier von sachkundigen Meistern der Dienstleistungsbranche höflich und zuvorkommend bedient werden.

Schon über zwei Jahrzehnte arbeiten hier die Näherinnen Maria Obholz, Elisabeth Sackmann, die Schneiderin Maria Panajuk. Die Anerkennung der Kunden hat auch die junge Schneiderin Lilli Herrlein erworben, die vor kurzem eine Berufsschule in Alma-Ata absolvierte. Sie ist eine echte Meisterin für Damenoberbekleidung und hilft den Kunden bei der Auswahl des passenden Modeschritts mit sachkundigem Rat aus. Auch die Kommodeinzieherin Maria Sulejmenowa, Schneiderin für Herrenoberbekleidung, hat bei den Kunden Autorität. Die Filiale hat eine reiche Stoffauswahl. Das ist für die Kunden sehr vorteilhaft.

Wie bekannt wird ein Dienstleistungskombinat nicht durch die Näheren vorgestellt. Es gibt hier auch viele andere Meister. Im Wettbewerb der Friseurin ist Elisabeth Held führend. Sehr kunstvoll frisieren sie Frauen und versteht es auch, den Männern die passendste

Haartracht zu empfehlen. Sie erfreut sich nicht nur der Achtung vieler Kunden, sondern ist auch unter ihren Kollegen angesehen. Man hat sie zum Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees in der Filiale gewählt.

Der Fotograf Piotr Kusnezow erfreut die Kunden durch seine gute Arbeit. Feiert jemand grüne, silberne, goldene Hochzeit — ist er auch ein geladener Gast, dem die Ehre erwiesen wird, das Brautpaar zu knipsen. Viel Lob erntet auch Florian Schönfeld, der Uhrmacher.

Alexander Ruppel ist bis jetzt der einzige Meister, der Rundfunk, Empfänger und Fernsehgeräte repariert. Und Fernsehgeräte gibt es fast in jedem Haus der Siedlung. Man kann sich vorstellen, wie groß das sein Tätigkeitskreis ist. Die Kunden schätzen seine Arbeit hoch ein. Aber noch mehr sind sie ihm dafür dankbar, daß er Bestellungen für Abendbesuche entgegennimmt, bei den Kunden zu Hause die Geräte instand setzt. Das ist für sie von großer Bedeutung, die Arbeit brauchen sie wegen eines Atelierbesuchs nicht zu versäumen.

Das Kollektiv der Filiale kämpft um den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“. Dabei leistet jeder sein Bestes. Auch die Arbeiterinnen Berta Hochnadl, Emma Scheibel, Lydia Schwarzkopf, Sie sorgen für Gemütlichkeit und Ordnung im Gebäude der Filiale, und das trägt auch im gewissen Maß zu allgemeiner Stimmung der Meister und Kunden bei.

Das Kollektiv der Filiale schreitet dem denkwürdigen Datum des 30. Jahrestag der UdSSR — mit guten Arbeitserfolgen entgegen.

J. BASTRON

Gebiet Pawlowar



Pulizei schießt auf Studenten

NEW YORK. (TASS). Eine Kommission mit Vertretern der farbigen Öffentlichkeit hat im Bundesstaat Louisiana die Untersuchung des Dramas an der Süduiversität aufgenommen. Am 16. November war bekanntlich die Polizei in Baton Rouge grausam gegen die Studenten dieser Universität vorgegangen, wobei zwei farbige Studenten getötet wurden.

In einem von der Kommission durchgeführten Hearing sprach der Dozent der Universität Harold Walden. Er bezogte, mit eigenen Augen gesehen zu haben, wie die Polizei auf Studenten schob. Die Polizisten waren von vorn herein feindlich gegen die Streikenden eingestellt, sagte er. „Als die Schüsse fielen, sah ich zwei Studenten in ihrem Blut liegen.“

Forderungen der irischen Kommunisten

LONDON. (TASS). Die Kommunistische Partei Irlands fordert die sofortige Freilassung der ohne Anklage oder Gerichtsurteil eingekerkerten Iren, die Einstellung von Repressalien der britischen Armee und Polizei und die Annahme eines Gesetzes über die Gleichberechtigung der ganzen Bevölkerung Nordirlands.

Das erklärte der stellvertretende Generalsekretär der KP Irlands, James Stewart, auf einer Konferenz der nordirischen Parteiorganisation.

Laut „Unity“, Organ der nordirischen Kommunisten, hat James Stewart betont, die britische Administration in Ulster bediene sich der Gewalt als eines politischen Instruments in Nordirland und mache dies nicht nur mit Hilfe der Armee, der Internierungen und der Sondergerichte, sondern auch durch geheime Begünstigung der Extremisten wirksam.

Mit Gewalt versuchen die britischen Behörden, die politische Aktivität der Volksmassen abzuschwächen, die Tätigkeit der Gewerkschaften und der Bürgerrechtsbewegung zu erschweren und das Volk von wirklichen Problemen des Landes abzulenken, sagte Stewart. Die Kommunisten lehnen den sogenannten Volksentscheid über die Ulsterfrage entschieden ab. Er soll den britischen Behörden einen formellen Vorwand dafür liefern, die Bevölkerung Nordirlands eine „Lösung“ des Problems im Interesse des britischen Monopolkapitals aufzuzwingen.

Die friedliebenden Kräfte Japans sind empört über die Wiederaufnahme der Tätigkeit der amerikanischen Stützpunkte in Sagamihara. Unter dem Deckmantel der Nacht werden über lokohama Panzer nach Südvietnam befördert, die diesem Militärstützpunkt der USA repariert wurden. In der Nähe der Stützpunkte finden ständig Protestdemonstrationen der Einwohner der umliegenden Gebiete statt. Über 5.000 bewaffnete Polizisten sind vorstranzen geschickt.

UNSER BILD: Die Polizei verjagt die Demonstranten.

Foto: Japan Press — TASS



Geheimnis des U-Bootes im Sogne-Fjord

KOPENHAGEN. (TASS). Das Geheimnis um die Fehlführung nach einem unbekanntem, offenbar russischen U-Boot“ in norwegischen Hoheitsgewässern, die von fast allen Schiffen der Atlantikflotte der NATO angestellt wurde, ist nach mehr als zweiwöchiger Dauer endlich abgeklärt. Wie offiziell verlautet, konnte man im Sogne-Fjord nichts entdecken, aber Pressemeldungen zufolge hat es ein solches U-Boot dennoch gegeben — es gehörte zu einem dem NATO-Kommando unterstehenden britischen Flottenverband. Wie die Zeitung „Politiken“ schreibt, liege das britische U-Boot zur Zeit in Bergen, um anschließend ein U-Boot-Abschermansöver der NATO in der Nordsee auszuführen.

Das Rätsel, erwies sich somit als ganz einfach. Es bleibt aber die Frage offen, wo in diesem Fall der präzedenzlose Freilassung der ohne Anklage oder Gerichtsurteil eingekerkerten Iren, die Einstellung von Repressalien der britischen Armee und Polizei und die Annahme eines Gesetzes über die Gleichberechtigung der ganzen Bevölkerung Nordirlands.

Leutnant Calleys Fall wird überprüft

NEW YORK. (TASS). Die Berufungskommission, bestehend aus Armeeangehörigen und Vertretern der Luftstreitkräfte der USA, hat in Fort-Bening (Bundesstaat Georgia) mit der Überprüfung des Falls des berüchtigten Leutnants Calley — Teilnehmer des Massakers an friedlichen Einwohnern des vietnamesischen Dorfes Songmy — begonnen.

Trotz aller Schliche der Rechtsanwälte und wohl gestellten Schirmherrn Calleys war bekanntlich der Verbrecher im April 1971 vom Militärgericht des Mordes an mindestens 22 Menschen für schuldig befunden. Leutnant Calley war zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurteilt worden. Er mußte jedoch seine Strafe nicht lange in einer Einzelzelle abtun. Auf Anordnung des Präsidenten wurde Calley unter Hausarrest gestellt. Der Fall wurde überprüft und die Strafe auf 20 Jahre revidiert.

Die Verteidiger Leutnant Calleys forderten erneut eine Überprüfung des Verfahrens. Sie berufen sich darauf, daß die Aussagen eines neuen Zeugen zur Rechtfertigung des Leutnants führen könnten. Entgegen dem öffentlichen Gutachten der Sachverständigen behaupten die Verteidiger, daß Calley psychisch leidend sei.

Auf persönliche Anweisung des Kriegsministers der USA, Robert Frolhike, hat die Berufungskommission mit der Überprüfung des Falls Leutnant Calley begonnen. Die amerikanische Soldateska versucht nun, nachdem sich die Wellen der öffentlichen Meinung gelegt haben, den Mörder friedlicher vietnamesischer Einwohner, und in seiner Person die Aggression in Indochina, zu rechtfertigen.

Buntes Allerlei

HEINE UNERWUNSCHT

Anlässlich des herannahenden 175. Geburtstags von Heinrich Heine regten angelehnte weidewirtschaftliche Wissenschaftler und Schriftsteller an, nach ihm die Universität in Düsseldorf seiner Vaterstadt zu benennen. Die Leitung der Universität lehnt mit der Begründung ab, Heine habe nichts für die Natur und die Medizin getan, während die Studenten gerade die Fächer studieren, die Heine nicht geliebt hat. Die Universität hat sich nicht für den berühmten Sohn Düsseldorfs übergeben, sondern die Fakultäten abgelehnt, die in Heine-Denkmalen zu lassen.

WAHRSAHE-SERVICE

Das britische Postministerium hat einen telefonischen Wahrsagedienst eröffnet. 400.000 Fernsprecheinnehmer im Bezirk Birmingham können jetzt zwischen sechs Uhr abends und acht Uhr früh, sonnabends und sonntags auch fähig, erfahren, was sie in der Zukunft erwarten. Dafür bezahlen sie keinen Astrologen aufzusuchen oder sich ein Horoskop steilen zu lassen. Ein Anteil ganzer und der berühmte Astrologe Maurice Woodruff deutet an den Stellen. Es ist anzunehmen, daß das Postministerium demnächst der ganzen Landesbevölkerung die gleichen Chancen bieten wird.

ÜBER DIE SPRACHBARRIERE HINWEG

Der englische Verlag Wolfe gibt ein Wörterbuch der Bezeichnungen bereits in 9. Auflage heraus. Das Wörterbuch, das in London herausgegeben wird, enthält 50.000 Begriffe, die zwischen englisch, französisch, deutsch, italienisch und spanisch. Anhand dieses Wörterbuchs wird man nicht in Verlegenheit sein, wenn man zu einem Restaurant anschauen will (USA, der Suppe nehmen!) oder den Vordermann in der Schlange an der Bushaltestelle: „Rück mal nach, alter Teufel!“ Ein Journalist meinte dazu: „Dieses spende die Bündchen schreit mit der großen Schrift vorwärts in gebührender Verbrennung zu sein, so bald der erste Transatlantikkabel gelegt wurde.“ (NZ)

Entwicklung neuer Städte

MOSKAU. (TASS). 20 neue Städte entstehen jährlich in der Sowjetunion. Es wird angenommen, daß ein solches städtisches Tempo auch in der Zukunft beibehalten wird. Das sagte Gennadi Fomin, Vorsitzender des Komitees für ziviles Bauwesen und Architektur, auf einer Pressekonferenz in Moskau.

Der Städtebau nimmt im Gesamplan der sozialökonomischen Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft einen großen Raum ein. Die stürmische Entwicklung der Städte erklärte der Redner mit der schnellen Erhöhung der Produktivkräfte, der Industrieproduktion und folglich der städtischen Bevölkerung. Gerade deshalb belegt die UdSSR im Wohnungsbau den ersten Platz in der Welt. 1971 — 1975 werden die Investitionen im Wohnungsbau gegenüber dem vergangenen Planjahr um 120 Prozent zunehmen. In diesem Zeitraum sollen 12 Millionen Wohnungen ihrer Bestimmung übergeben werden.

Für die Wohnungen, die der Bevölkerung meist unentgeltlich übergeben werden, zahlt man in unserem Land die niedrigsten Mieten der Welt. Sie macht nicht mehr als etwa 4 bis 5 Prozent des Budgets einer Familie aus.

Die Architekten sehen ihre Hauptaufgabe in der Schaffung maximaler Bequemlichkeiten für die Bevölkerung. Arbeit und Erholung aller Schichten der städtischen Bevölkerung, betonte Gennadi Fomin. Zur Zeit werden vornehmlich große Wohngebiete auf freiem Gelände errichtet. Sie entstehen in günstigen Natur- und Klimazonen. Dabei werden die Besonderheiten des Klimas und die Eigenart der Landschaft berücksichtigt. Gennadi Fomin rief in Erinnerung, daß große Geländeteile für Grünanlagen und den Umweltschutz beizubehalten sind.

Vor der Redner unterstrich den planmäßigen Charakter der Urbanisierung. Gegenwärtig werden 1.920 von den insgesamt 1.961 sowjetischen Städten nach den 25 und 30 Jahre berechneten Generalplänen rekonstruiert.

In den letzten Jahren wird der Verschönerung aller Städte große Aufmerksamkeit gewidmet. Gennadi Fomin verwies darauf, daß die Architekten bestrebt sind, den individuellen Charakter jeder Stadt zu erhalten. In diesem Zusammenhang nannte er Thibissi, die Hauptstadt Georgiens, wo neue Gebäude moderner Architektur mit alten Bauten gut harmonieren. Gennadi Fomin bezeichnete die planmäßige Eindämmung des übermäßigen Wachstums großer Industriezentren und die Förderung der kleineren Städte als ein wichtiges Problem des gegenwärtigen Städtebaus. Das wird es ermöglichen, jeden Ort wohnlich für das Leben der Menschen zu gestalten.



Anschauungsmittel für die Lehranstalten

„Natur und Schule“, so heißt die Moskauer Fabrik, die Anschauungsmittel für die Lehranstalten herstellt. In einem neuen Gebäude der Fabrik treffen hier Muster der örtlichen Fauna und Flora ein, aus denen Anschauungsmittel hergestellt werden.

Es gibt wohl kaum eine Schule in unserem Lande, in deren Kabinetten und Laboratorien es keine feuchten oder trockenen Präparate, Herbarien und Sammlungen von Bodenschätzen, Geräte für Geometrie und Globen gibt, die in dieser Fabrik hergestellt wurden. Ihre Erzeugnisse werden auch in Dutzende Länder Europas, Asiens, Amerikas Australiens exportiert.

Bald wird die Fabrik „Natur und Schule“ in ein neues Gebäude umziehen — für sie wurde ein großes Produktionsgebäude errichtet, dessen Gesamtertrag über 11.000 Quadratmeter beträgt.

UNSERE BILDER: 1. Anastassija Lennitzkaja stellt eine entomologische Sammlung zusammen (oben). 2. In der Abteilung für Herstellung von Globen der Moskauer Fabrik „Natur und Schule“ (rechts). Fotos: TASS



Fotos: TASS

BUCHERMARKT der Freundschaft

H. Marver, Der Sperling mit dem Fußball 0,20 Rubel
 H. Marver, Geheimauftrag für Kasper B. 0,20 Rubel
 G. R. Richter, Abenteuer im Urwald und auf See 0,20 Rubel
 P. Evmiter, J. Taurer, Monsieur Diebstahl im Schatten 0,20 Rubel
 H. Hattner, Pommelpfütz 0,48 Rubel
 H. Rudolf, Die Spuckmühle 0,20 Rubel
 H. Stoll, Der Heckenbaum von Urbrichschen 0,20 Rubel
 Der Falke unter dem Hut Märchen 0,25 Rubel
 Engelmann, So leben Hühner, Tauben, Gänse 0,85 Rubel

Die Bücher kann man ohne Anzahlung bestellen: 49050 Sempalinsk, Obkolingoloz

Wir empfehlen: „MICHAEL“

Von Klaus SCHLIESINGER

Es begann an einem Frühlingstag 1960 in einem Antiquariat fällt dem jungen Chemielingenieur ein Foto in die Hand, dessen Spur in die Vergangenheit weist — das Zeugnis eines Verbrechens. Michael ist bestürzt: der Augenschein spricht gegen den Vater. Nach schwerem Gewissenskampf entschließt er sich zu einem Schreiben nach Warschau. Die Antwort läßt auf sich warten. Inzwischen entwickeln sich die Ereignisse weiter. Der Sohn verläßt das Elternhaus und bemüht sich, das Dunkel zu lichten. Scheinbar vergessene Erinnerungen werden zu neuem Leben erweckt — Jahre der Kindheit und Jugend — Glück, Verlorenheit und wunderliche Abenteuer. Über allem aber steht das plötzlich so befremdende Bild des Vaters. Da trifft die Nachricht ein. Es war ein falscher Verdacht. Doch das ist schon nicht mehr von Belang. Die Nachforschung hat eine völlig neue, erregende Einsicht zur Folge. Der „Fall“ Friedrich Berger ist zugleich der des Sohnes Michael.

Das Buch wurde in der DDR herausgegeben, hat 214 Seiten und kostet 68 Kopeken. Man kann es, in der Buchhandlung „Wobchod“, 473 022 Zelinograd, uliza Mira 30, per Nachnahme bestellen.

FERNSEHEN FÜR UNSERE ZEITUNGRÄDER UND KUKSCHETAWER LESER

Freitag, 1. Dezember

18.30 — Zelinograd. Heute im Programm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.45 — Fernsehfilm 20.00 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 20.15 — Moskau. „Lebensstunde des belarussischen Dorfes“. fünfte Sendung. 20.30 — „Durch die Sowjetunion“, I. Teil. 21.00 — Nachrichten. 21.10 — Feldpost der „Großart“. 21.40 — „Lustiger Bleistift und seine Freunde“. 22.00 — „Unverzichtbarer Bund“, Kaschische SSR. 24.00 — „Zeit“.

10. Kanal

19.10 — Moskau. Sendungsprogramm. 19.15 — Unterrichtszeitung in Gesellschaftslehre. 19.45 — „Gespräche über Berufe“.

Sonntag, 2. Dezember

17.30 — Zelinograd. Heute im Programm. 17.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 17.50 — Zum 50. Gründungstag der UdSSR — „Melodien der Freundschaft“ — literarische Musikkomposition (kas.). 18.30 — „Auf Leninschem Wege“.

10. Kanal

12.30 — Moskau. Sendungsprogramm. 12.35 — Nachrichten. 12.45 — „Der lustige Bleistift und seine Freunde“. 13.05 — Spielfilm. 14.35 — Sendung „Landsleute“. 19.00 — Sendungsprogramm.

Sonntag, 3. Dezember

12.20 — Moskau. Nachrichten. 12.30 — „Wackelt“ 13.00 — „Familienehr“, neue Sendung. 13.30 — Musik. 14.00 — Zeichenfilm. 14.30 — Sendung „Der Mensch und das Gesetz“. 15.30 — „Koncert 16.15 — „Peace“. 16.30 — „Dorfstunde“. 17.30 — Spielfilm „Abende auf dem Vorwerk bei Dikanka“. 18.40 — Für die Angehörigen der Sowjetarmee und der Marine. 19.00 — „Gesundheit“. 19.30 — „Klub der Filmreisen“. 21.00 — Nachrichten. 21.10 — „Lichter des Zirkus“. 22.00 — Fernsehfilm. 24.00 — „Zeit“.

UNSERE ANKUNFT: 473027 Z. Zelinograd, Dom Советов 7-й этаж, «Фройндшафт».

Казахская ССР

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages [Moskauer Zeit]

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 6514.

Целиноградский полиграфический комбинат

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51 Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-08-49, Fernruf — 72.

Заказ № 7289